



Wünsch' Dir was!



Einmal mit seinem Idol STEFFI MARTH einen Stoneman rocken. Mit seinem Wunsch bringt der 12-jährige ANTON das Gravity Girl ganz schön ins Schwitzen – eine dreitägige Schlamm Schlacht steht an.

Fünf Mal hat Steffi den Fourcross-Titel als Deutsche Meisterin geholt, aber das hier ist die erste Bergwertung ihres Lebens. Sie geht in den Wiegetritt, drückt und keucht die Rampe hoch. Doch vorne auf der Kuppe hält Anton Steininger, 12 Jahre alt, an und ruft „Erster!“. Steffi Marth am Berg besiegen, das hätte sich der junge Brandenburger nie träumen lassen – er nimmt den Triumph aber gerne mit. Gewünscht hatte Anton sich, mit Steffi einen Stoneman zu fahren. Irgendeinen Besonderen. Nicht den im Riesengebirge vor der eigenen Haustür.

Und weil Antons Wunsch uns Befehl ist, kommen wir prompt mit der Profi-Mountainbikerin und einer Doppel-Premiere ums Eck: Der Stoneman Arduenna ist ein Rundkurs in den Hügeln der Ardennen in Ostbelgien, wird aber erst im Juni 2020 offiziell eröffnet. Das heißt, der Wünsch'-Dir-was-Crew ist die Erstbefahrung vorbehalten – und für Steffi Marth ist es die erste Mehrtages-Tour ihres Lebens.

178 Kilometer und 3250 Höhenmeter stehen über drei Etappen an. Die Ardennen sind nicht für hohe Berge bekannt, doch sie sind gespickt mit knackigen Anstiegen. Es ist ja nicht so, dass Steffi nicht fit wäre. Sie war Deutschlands beste BMX- und Fourcross-Fahrerin und startete schließlich im Downhill. Trotz Architektur-

und PR-Studium und trotz schwerer Handgelenksverletzung ist sie auch heute noch mit jeder Faser Mountainbike-Profi. Das mit der Ausdauer allerdings, das ist so eine Sache. Denn Touren-Fahren ist so gar nicht Steffis Sache. Die längste Runde, die sie je bestritten hat? Steffi runzelt die Stirn: „50 Kilometer vielleicht? Ich hab' auch wirklich Bammel!“

Es verspricht also eine abenteuerliche Pionierfahrt zu werden – vor allem auch, weil die Bedingungen äußerst bescheiden sind. Über 11 °C will die Temperatur heute nicht hinausklettern. Der Nieselregen hält sich beharrlich, und dazu ist der Auftakttag gleich mal der satteste von den dreien. Gut 70 Kilometer stehen an. Anton scheint das kaum zu jucken. Mit den Eltern und dem jüngeren Bruder Georg hat er schon diverse Bike-Overnighter hinter sich. Da haben sie die Nächte im Schlafsack draußen verbracht. Den Stoneman Taurista haben sie schon befahren, eine Transalp bestritten, und im Alltag gehört das Rad eh dazu. „Andere werden ja mit dem Auto in die Schule gebracht. Das kommt für mich nicht



Mit Steffi Marth als Co-Pilotin für den Stoneman Arduenna hat Anton den Volltreffer gelandet: Drei Tage lang gab es Fahrtechniktraining, Profitipps fürs Leben und die richtigen Foto-Apps – und dabei selbst im belgischen Dauernieselregen durchgehend gute Laune.



in Frage“, sagt Anton bestimmt. Und wenn er zum Musikunterricht radelt, dann klickt sich Anton eine umgebaute Bierkiste ans Bike – darin transportiert er seine Trompete.

Von Kopf bis Fuß in Regenklamotten gehüllt geht es im 10000-Einwohner-Städtchen St. Vith los. Im Zickzack vorbei an geschotterten Vorgärten, mal mit Gartenzwerge, mal mit steinernen Delphinbrunnen verziert. Doch am Ortsschild führt ein Abzweig auf Schotter, und kurz darauf windet sich ein schmaler Track in den Wald – das erste Arduenna-Sahnestück wartet: Der handtuchbreite Pfad führt durch herbstgelben Farn, vorbei an mächtigen Felsen, garniert mit grünen Moosdeckchen und umwäbert von Dunstschleiern.

Doch als der Trail plötzlich steil abkippt, kommt Anton ins Zögern, wird langsamer, bleibt schließlich stehen. Der Waldboden ist patschnass, die Wurzeln glänzen ihm aalglatt entgegen. Fahrtechnisch ist das eine echte Ansage – und somit genau Steffis Terrain. Die 34-Jährige ist aber nicht nur eine Top-Fahrerin, sie ist auch ein Top-Coach. „Mach Dir keine Gedanken über die nassen Wurzeln“, meint sie zu Anton. „Nicht verkrampten, halt den Lenker locker, vorne nicht bremsen und einfach drüberlaufen lassen.“

Steffi tritt an, überrollt demonstrativ geschmeidig den Holzsteppich und schwingt den steilen Trail hinunter. Anton fasst prompt Mut und saust ihr hinterher. Kurz darauf tauchen die beiden wieder auf. Sie schieben das Stück gemeinsam hoch, um die Schlüsselstelle nochmals anzugehen und damit die Technik zu festigen. Immer selbstbewusster und schneller wird Anton im Laufe des Tages. Der 12-Jährige genießt die Lektion sichtlich und kommentiert mitten im nassen belgischen Wald trocken: „Echt cool, im Regen einen Trail runterzudonnern.“

Anton zeigt keinerlei Scheu, munter und selbstbewusst plaudert er mit seinem Vorbild. Schon an Tag 1 hat Steffi einen Spitznamen für ihren redseligen Begleiter: „Du erinnerst mich total an Kevin, den aus ‚Kevin allein zu Haus‘. Kennst du den?“ Anton zuckt mit den Schultern. Der Film sagt ihm nix – er hört lieber Audio-Books übers Mittelalter und die Renaissance oder klemmt seine Nase in das Buch von Danny MacAskill.

Die erste Etappe endet in Malmédy, einem der größeren Orte auf der Stoneman-Runde. Steffi blickt ungläubig auf ihre Uhr. Fünfeinhalb Stunden. Durch Regen und Matsch. „Vor ein paar Wochen hätte ich noch gesagt: nie im Leben!“, grinst sie und tappst total verschlammt ins Café Paradis ein. Die Kneipe hält nicht wirklich, was ihr Name verspricht. Sie hat eindeutig schon bessere Zeiten gesehen. Die wasserstoffblonde Wirtin erkundigt sich im Reibsenbariton nach unseren Wünschen. Dann sitzt Anton strahlend vor seiner heißen Schokolade mit Doppelportion Sahne. Steffi indes versorgt ihre Social-Media-Kanäle mit Updates aus Belgien.

„Und wie wird man überhaupt Bike-Profi?“, will ANTON von seiner Wunschkandidatin wissen.

STEFFI: „Ich hab’ ja alles mögliche gemacht als Kind. Reiten, Gitarre, Handball. Und ich war in einer Cheerleader-Truppe. Bei der Eröffnung der BMX-Bahn in Plessa, meinem Wohnort, sind wir aufgetreten. Aber was die BMXer machten, fand ich viel cooler. Also hab’ ich die

Puschel an den Nagel gehängt und bin BMX gefahren. In Deinem Alter, Anton, mit 12. Später dann Fourcross und Downhill.“

„Aber ohne Rennen fahren, wie geht das denn, dass man mit dem Biken trotzdem Geld verdient“, hakt Anton nach.

STEFFI erteilt Anton eine Lektion in Sachen Selbstvermarktung – dass man Netzwerke knüpft, exotische Reise Geschichten und andere Storys produziert, täglich die Social-Media-Kanäle bespielt und den Sponsoren die Klickzahlen präsentiert. „Das ist sicher kein Beruf, wie er in irgendeinem Buch steht.“

ANTON überlegt kurz: „Ach“, sagt er, „mir macht biken einfach so Spaß. Ich mach’ erst mal die Schule fertig und schau dann weiter.“

Über die kommenden zwei Tage werden noch viele Fragen fallen. Es wird auch noch viel Regen fallen, und die Temperatur kriecht auch nicht höher. Doch obwohl sich die Reifen zäh durch den Schlamm wühlen, vergeht die Zeit wie im Flug. Steffi spielt mit dem Bike, knallt das Hinterrad in Pfützen, damit es satt platscht. Anton gibt ihr Nachhilfe in mittelalterlicher Geschichte, sie revanchiert sich mit Balancetraining. Er erzählt von der Schule und den Eltern, Steffi davon, dass das Biken ihr Leben total verändert habe.

So plaudern sich die beiden über schlammige Trails, schmatzende Wiesen und durch tiefende Wälder. Anton beseelt von seinem Erlebnis, Steffi ein bisschen stolz auf die längste Tour ihres Lebens. Am letzten Tag reißt das Wetter kurz auf. Nur für ein paar Minuten blinzelt die Sonne durch die Wolkendecke. Dann wird das belgische Hochland von der nächsten Regenwand verschluckt. Wenn sie sich etwas wünschen würde, sagt Steffi da, dann wäre das ein Stoneman im Sonnenschein. Anton überlegt – und sagt ausnahmsweise einmal nichts. Er scheint einfach wunschlos glücklich.

Hast Du
auch einen Wunsch?

Dann schreibe an:

leseraktion@bike-magazin.de

Betreffzeile:

„Wünsch’ Dir was!“



Arduenna bedeutet Hochland. Bei der belgischen Ausgabe des Stonemans bikt man im welligen Auf und Ab durch weite Landschaften und dichte Wälder – und das gern am Wasser entlang und zu einem Viertel auf schmalen Trails. Mit 693 Metern der Höhepunkt der Tour und des Landes: das Hochmoor Hohe Venn (Mitte).

Infos Stoneman Arduenna

Das Revier Der „Neue im Westen“: Mit dem Arduenna expandiert Stoneman-Erfinder Roland Stauder sein Projekt bereits in das fünfte Land. Nach den Stoneman-Challenges in Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz findet sich der Neuzugang im Osten Belgiens, nah der deutschen und luxemburgischen Grenze. Arduenna kommt aus dem Keltischen und bedeutet „Hochland“. Als Dreifachschleife schlängelt sich die Strecke zwischen den Städtchen St. Vith, Malmédy, Bütgenbach und Herresbach durch zahllose Dörfer, über Hügel, durch dicht bewachsene Wälder und an Flüssen, Bächen und Stauseen entlang. Die Ardennen sind durchaus als Mountainbike-Revier bekannt, unter anderem dank des Cross-Country-Weltcup-Klassikers in Houffalize.

Der Trail-Anteil auf dem neuen Stoneman beläuft sich offiziell mit rund 45 Kilometern von 178 Kilometern auf ein Viertel der Gesamtstrecke. Die Trails sind schmal, die Anstiege gern kurz und knackig, die Wege zumeist menschenleer. Der höchste Punkt der Strecke ist mit seinen 694 Metern auch der höchste Punkt Belgiens: Der Signal de Botrange liegt im Hohen Venn, einer Hochmoorlandschaft.

Die Strecken Wie auf allen Stoneman-Kursen gibt es eine Stempelkarte, die man an den ausgewiesenen Stellen als Nachweis lochen kann. Die Grundfarbe des belgischen Stonemans ist Gelb.

Wer den Stoneman Arduenna Gold anstrebt, darf an einem Tag 178 Kilometer mit insgesamt 3250 Höhenmetern absolvieren. Wer die Runde in zwei Tagen zurücklegt, hat sich die silberne Auszeichnung verdient, und Bronze bekommen diejenigen, die sie in drei Etappen fahren. Bei der Bronzevariante empfiehlt sich eine Aufteilung in Abschnitte von einmal 73 Kilometer und zweimal rund 52 Kilometer. So kommt man auf etwa 1400, 900 und 1000 Höhenmeter pro Etappe. Für Silber empfiehlt sich eine Aufteilung der Strecken mit Start in Bütgenbach oder Burg Reuland. Alternativ bieten sich als Startorte entweder Malmédy im Norden der Strecke oder Schönberg an.

Die offiziellen GPS-Daten zur Strecke wird es spätestens zur Eröffnung im Juni 2020 geben.

Eröffnung Der Stoneman Arduenna wird am 6. Juni 2020 offiziell in Bütgenbach eingeweiht. Dabei gibt es sowohl ein exklusives Opening-Guiding als auch eine Finisher-Party mit Live-Programm.

Alle Informationen zum neuen Stoneman in Ostbelgien, zur Eröffnung und zu Übernachtungsbetrieben, die auf die Bedürfnisse von Mountainbikern eingestellt sind, gibt es auf der offiziellen Webseite www.stoneman-arduenna.com

Anreise Vom Süden Deutschlands über die A8/A1 – Entfernung München–St.Vith: 600 km. Von Mitteldeutschland über die A3/A1 – Frankfurt–St.Vith: 250 km. Von Köln über die A1 – Entfernung: 120 km. Mit der Bahn wird die Anreise etwas komplizierter. Ein IC fährt bis Verviers, danach geht's mit dem Regionalzug nach Malmédy. Fahrtzeit Köln–Malmédy: rund 3 Stunden.

Weitere Informationen gibt es bei der Tourismusagentur Ostbelgien VoG, Hauptstraße 54, B-4780 Sankt Vith, Tel.: +32 (0)80 22 76 64, E-Mail: info@ostbelgien.eu www.ostbelgien.eu/de/tourismusagentur



Letzter Waschgang mit Rundum-Service für Antons Bike. Steffi hat guten Grund zur Freude: Das Gravity Girl hat ihre allererste Dreitages-Tour auf dem Bike überstanden.

